



Frankfurter
Schulpreis
2024

Frieden mit mir,
mit dir, mit allen

Die Projekte 2024



Grußwort

Sylvia Weber

Seite 3

Über den Frankfurter

Schulpreis

Seite 4

Der Frankfurter Schulpreis

2024 und die Jury

Seite 5

Prämierung 1. Platz:

IGS Herder

Seite 8

Prämierung 2. Platz:

Henri-Dunant-Schule

Seite 12

Prämierung 3. Platz:

Paul-Hindemith-Schule

Seite 16

Lobende Anerkennung:

Michael-Schule

Seite 20

Finalistin:

Bethmannschule

Seite 24

Finalistin:

Carl-von-Weinberg-Schule

Seite 28

Finalistin:

Eichendorffschule

Seite 32

Finalistin:

**Engelbert-Humperdinck-
Schule**

Seite 36

Finalistin:

Stauffenbergschule

Seite 40

Finalistin:

Ziehenschule

Seite 44

Verleihung des

Frankfurter Schulpreises

2024 in der Paulskirche

Seite 48

Impressum &

Kontakt

Seite 50

Liebe Schüler*innen, liebe Lehrkräfte und Pädagog*innen, liebe Eltern,



„Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ – das war das Motto des diesjährigen Frankfurter Schulpreises. Der in vielen Teilen der Welt verwendete Spruch „Friede sei mir dir“ – Shalom aleichem, Salam aleikum – inspirierte uns bei der Konzipierung der Ausschreibung dazu, sich dem Thema Frieden über drei Ebenen zu nähern. Dies ermöglichte verschiedene Zugänge für alle Schulformen und Altersgruppen.

Über die Ebenen „mit mir“ und „mir dir“ wurde hervorgehoben, wie wichtig ein empathischer und respektvoller Umgang mit sich selbst und anderen für ein friedliches Miteinander ist. „Mit allen“ lud dazu ein, sich mit globalen Verständigungsprozessen und Friedenspolitik zu befassen. Anlässlich der Wahlen zum Europäischen Parlament im Juli 2024 stand die Ausschreibung auch im Zeichen des europäischen Einigungsgedankens: einem Beispiel für Versöhnung, Kooperation und Frieden.

Liebe Schüler*innen, es freut mich sehr, dass ihr vielfältige Anknüpfungspunkte an diese Themen gefunden habt und mit eurem Engagement das Zusammenleben – in der Schule, aber auch darüber hinaus – positiv beeinflussen konntet. Ihr habt bewiesen, dass man sich unabhängig von bestimmten weltpolitischen Konflikten immer auch für die Idee des Friedens einsetzen kann. Es beeindruckt mich sehr, dass ihr euch eigenständig für unsere Demokratie und gegen Gewalt, Ausgrenzung und Vorurteile eingesetzt habt. Das verdient allen Respekt!

In der Einsicht, dass alle Teile der Gesellschaft in Sicherheit leben können müssen, haben sich die Teilnehmenden z.B. gegen queerfeindliche Diskriminierung stark gemacht. Viele haben

künstlerische Ausdrucksformen als universelle, friedensstiftende Sprache genutzt, um den Fokus auf bestimmte Themen zu lenken. Auch spielte bei einigen Projekten eine Rolle, wie man gewaltfreier miteinander kommunizieren und den klassenübergreifenden Zusammenhalt fördern kann. Schließlich wurden auch Begegnungsorte geschaffen, die zum Austausch oder zum Reflektieren anregen.

Mein herzlicher Dank gilt den Kolleg*innen im Stadtschulamt sowie der Bildungsstätte Anne Frank. Ich bin dankbar, dass wir so hochkarätige und langfristige Kooperationspartner*innen haben, mit denen wir wichtige Beiträge zur politischen Bildung in Frankfurt leisten können. Auch möchte ich den Lehrkräften und Pädagog*innen in den Schulen danken.

Nun hoffe ich, dass die Projektteilnehmenden beim Lesen dieser Broschüre stolz auf ihre Ergebnisse zurückblicken und alle anderen sich von der Tatkraft Frankfurter Schulen inspirieren lassen können.

**Ihre
Sylvia Weber,**

Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen
der Stadt Frankfurt am Main

Über den Frankfurter Schulpreis



Der Frankfurter Schulpreis wurde 2017 von Stadträtin Sylvia Weber ins Leben gerufen. Seit 2021 wird er im Zweijahresrhythmus von der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank vergeben (zuvor jährlich). Der Preis wird vom Stadtschulamt Frankfurt gefördert und von der Bildungsstätte Anne Frank koordiniert. Die Ausschreibung richtet sich an alle Schulformen und Bildungsgänge, an alle Grundschulen und alle weiterführenden Schulen in Frankfurt am Main.

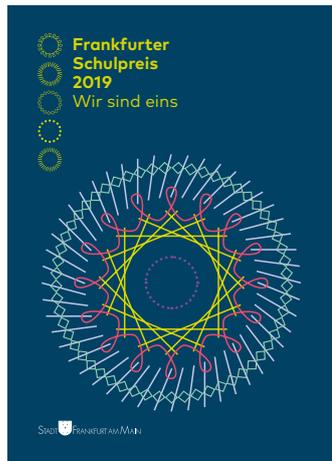
Ziel ist es, Projekte zu unterstützen, die demokratisches Handeln, Vielfalt und Akzeptanz fördern. Alle zwei Jahre können sich Frankfurter Schulen auf die aktuelle Ausschreibung des Schulpreises bis zum entsprechenden Stichtag bewerben. Eine unabhängige Fachjury wählt dann anhand von festgelegten und transparenten Kriterien Projekte aus, die die Anforderungen zur Teilnahme am Schulpreis erfüllen. Diese Schulen erhalten für ihr Projektvorhaben ein Startgeld von jeweils 2.000 Euro und werden im weiteren Verlauf bei Bedarf von der Bildungsstätte Anne Frank bei der Umsetzung ihres Projektes unterstützt.

Die Bildungsstätte steht den Schulen vorab außerdem bei der Projektkonzeption beratend zur Seite. Die jeweilige Idee wird dann über das Schuljahr hinweg an der Schule umgesetzt. Der Frankfurter Schulpreis wird im Rahmen des Anne Frank Tags in der Paulskirche verliehen. Dieser Tag wird in Frankfurt immer rund um den 12. Juni, dem Geburtstag der berühmten Tagebuchschreiberin Anne Frank, begangen. Einige Wochen zuvor präsentieren die Schulen ihre Projekte der Fachjury, die ausgehend davon und unter erneuter Anwendung der definierten Qualitätskriterien, die im Vorfeld im Rahmen der Ausschreibung mitgeteilt wurden, die Gewinner*innen festlegt.

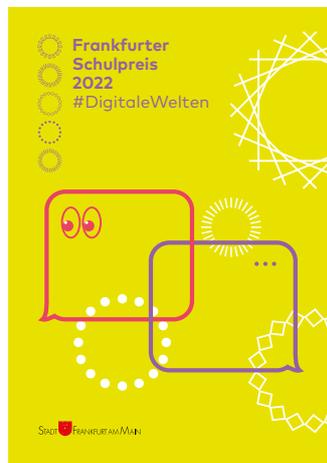
Ihre Ansprechpartnerin für das Projekt:

Bildungsstätte Anne Frank

E-Mail: schulpreis@bs-anne-frank.de



Die bisherigen Motti lauteten:
 Schule lebt Demokratie (2018),
 Wir sind Eins (2019),
 Was ist gerecht? (2020),
 #Digitale Welten (2022)
 und zuletzt Frieden mit mir,
 mit dir, mit allen (2024)



Der Frankfurter Schulpreis 2024



Das Motto: Frieden mit mir, mit dir, mit allen

Unter dem Motto „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ haben sich Frankfurter Schüler*innen intensiv mit dem Konzept des Friedens auseinandergesetzt – sei es im Umgang mit sich selbst, im Miteinander mit anderen oder auf globaler Ebene. Der Frankfurter Schulpreis bot anlässlich der Europawahlen die Gelegenheit, sich mit zentralen Fragen zu beschäftigen: Was braucht unsere Gesellschaft für eine friedliche Zukunft? Und welche Rolle spielt die EU dabei, unseren Frieden zu fördern?

Das Projekt zeigt, wie Schüler*innen kreative Lösungen entwickeln, um Frieden sowohl im eigenen Umfeld als auch in der breiteren Gemeinschaft zu fördern. Es offenbart neue Perspektiven und konkrete Ansätze, wie Friedenspolitik in Klassenräumen, Schulen, Frankfurt, Europa und weltweit gestaltet werden kann. Dabei werden Werte vermittelt, die für eine vielfältige und länderübergreifende Gesellschaft von entscheidender Bedeutung sind.

Die Gewinner*innen des Frankfurter Schulpreises 2024

Platz 1: IGS Herder

Das Thema Frieden wurde in den fünf künstlerischen Disziplinen Theater, Tanz, Kunst, Musik und textiles Gestalten bearbeitet, und so künstlerische Arbeit als Mittel für ein friedliches Miteinander erprobt.

Platz 2: Henri-Dunant-Schule

Das jahrgangsübergreifende Friedensprojekt der Grundschule umfasste die Veranstaltung eines Friedensfestes, die Unterzeichnung eines schulweiten Friedensvertrages und Maßnahmen zu gewaltfreier Kommunikation.

Platz 3: Paul-Hindemith-Schule

Schüler*innen dieser Schule initiierten ein Projekt gegen Queerfeindlichkeit, das Fortbildungen für Lehrkräfte, Safer Spaces für Betroffene und die Produktion eines Trickfilms umfasste, um den Dialog zum Thema in den Klassen anzustoßen und sich gegen Diskriminierung und für Toleranz einzusetzen.

Eine lobende Anerkennung erhielt die Michael-Schule.

Herzlichen Glückwunsch auch an die Finalist*innen, die für den Frankfurter Schulpreis nominiert waren:

Die Bethmannschule, die Carl-von-Weinberg-Schule, die Eichendorffschule, die Engelbert-Humperdinck-Schule, die Stauffenbergsschule und die Ziehenschule.

„Die Vielfalt eurer Projekte, liebe Schüler*innen, hat mich sehr beeindruckt.“

Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen



Die Jury

Stadträtin Sylvia Weber
Dezernentin für Bildung,
Immobilien und Neues Bauen

Ute Sauer
Amtsleiterin des Stadt-
schulamts

Dr. Deborah Schnabel
Direktorin der Bildungs-
stätte Anne Frank

Oliver Schröder
Staatliches Schulamt für
die Stadt Frankfurt –
Hessisches Kultusministe-
rium

Astrid Bissinger
Stellvertretende Vorsitzen-
de des Stadtelternbeirats
Frankfurt

Laurenz Aller
Vorstand des Stadt-
schüler*innenrats
Frankfurt

Dr. Stefan Kroll
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
im Leibniz-Institut
Hessische Stiftung Friedens-
und Konfliktforschung

Klaus Klipp
Vorsitzender der Europa-
Union Frankfurt

**Dr. Armin von
Ungern-Sternberg**
Amtsleiter des Amts für
multikulturelle Angelegen-
heiten – Stadt Frankfurt

„Es ist inspirierend
zu sehen, wie junge
Menschen Verant-
wortung übernehmen
und Veränderungen
anstoßen.“

Dr. Deborah Schnabel,
Direktorin der Bildungsstätte
Anne Frank

Prämiert mit dem 1. Platz:
IGS Herder



Frieden als kulturelle Praxis



Die IGS Herder ist Frankfurts
erste KulturSchule (zertifiziert
2011) und arbeitet als
integrierte Gesamtschule
im Osten.





„Lassen wir die künstlerischen Ausdrucksformen, die uns manchmal stiller, manchmal expliziter auf Themen hinweisen, als Anlass geben, uns dann aber auch ausgesprochen und lautstark für Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenrechte einzusetzen.“

Stadträtin Sylvia Weber
in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung

Wir sind eine Ganztagschule, pflegen zahlreiche Kooperationen mit Museen und Theatern und versuchen, jedem Kind eine große kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Derzeit besuchen ca. 570 Schüler*innen unsere Schule in den Jahrgängen 5–10.

Wir haben in fünf verschiedenen künstlerischen Disziplinen (Theater, Tanz, Kunst, Musik und textiles Gestalten) ein Jahr lang im gesamten 7. Jahrgang zum Thema „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ gearbeitet. Gemeinsamer Ausgangspunkt war die Geschichte von Sadako Sasaki. Das Mädchen war nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima an der Strahlenkrankheit erkrankt. Sie wollte den alten japanischen Mythos verwirklichen, wonach durch das Falten von 1000 Origami-Kranichen ein großer Wunsch in Erfüllung gehen kann, in ihrem Falle ihre Genesung. Sie schaffte es leider nicht und starb. Seitdem falten auf der ganzen Welt Menschen Kraniche, um ihrem Wunsch nach Frieden Ausdruck zu verleihen.

Von diesem Ausgangspunkt und ersten Versuchen in den jeweiligen künstlerischen Disziplinen zu der Geschichte (z.B. Falten von Kranichen, Spielen und Verklängen der Geschichte, Nähen von Kranichen, Bewegungsfolgen zu der Geschichte entwickeln, etc.), haben wir unterschiedliche Wege in den Gruppen verfolgt, um uns dem Thema „Frieden“ mit genrespezifischen Methoden zu nähern. In den meisten Gruppen stand „Frieden mit dir“ im Fokus der Arbeit, und zwar sowohl in Bezug auf die Gruppendynamik als auch im Hinblick auf die Dynamik zwischen Lehrenden und Schüler*innen. Die Schüler*innen haben auf diesem Weg für sich erkannt, dass „Frieden mit dir“ zuerst „Frieden mit mir“ voraussetzt, und dann erst „Frieden mit allen“ ermöglicht.



Die künstlerischen Fokussierungen der jeweiligen Disziplinen waren:

Kunst

- Skizzen anfertigen
- Mit Acrylfarbe malen
- Ein Erzähltheater für ein Kamishibai entwerfen
- Verschiedene Faltechniken lernen (z.B. Origami und Kirigami)

Musik

- Sich Songs selbst beibringen
- Songs selbst arrangieren und in wechselnder Besetzung miteinander musizieren
- Verschiedene Instrumente spielen
- Singen
- Sich verschiedene Spieltechniken aneignen

Tanz

- Zu einem Thema Bewegungsmuster in verschiedenen Tanzstilen erarbeiten und erlernen
- Eine Performance einüben und präsentieren
- Tanzstile erlernen: „Contemporary“ und „Urban“

„Als Lehrerin für Theater und Kunst habe ich hohe künstlerische Ansprüche, die sich grundsätzlich von den Geschmacksvorstellungen und Interessen der Schüler*innen unterscheiden. Durch das dadurch resultierte gemeinsame Scheitern und die offene Aussprache wie auch die Einführung des Veto-Prinzips von M. Plath, ist auch bei mir ein Prozess des Schule-Neu-Denkens angestoßen worden.“ Marina Bock, Lehrkraft

Textiles Gestalten

- Handarbeitstechniken erlernen: Nähen mit Nadel und Faden, Sticken, Häkeln, Weben
- Anleitungen und Tipps umsetzen
- Korrigieren und wieder von vorne beginnen
- Ruhe im Tun finden

Theater

- Ein Theaterstück entwickeln und umsetzen mit Einsatz ungewöhnlicher Materialien (Bambusrohre und Bewegungstuch)
- Darstellungsweisen kennenlernen: Medieneinsatz, Licht, chorisches Arbeiten, Erzähltheater
- Das Veto-Prinzip als gemeinsame Arbeitsvereinbarung kennenlernen, nutzen, weitertragen und einfordern



Überfachliche Kompetenzen, die in allen fünf Disziplinen eine Rolle gespielt haben:

- Eigene Ideen und Ergebnisse entwickeln und für andere präsentieren
- Die eigenen Grenzen überwinden und sich etwas trauen
- Selbstständig sein
- Respektvolles Teamwork
- Die eigenen künstlerischen Grenzen verschieben und Ausdrucksmöglichkeiten erweitern
- Eine Gruppe werden und gemeinsam Verantwortung für ein Produkt übernehmen
- Frustration aushalten
- Die Bedürfnisse aller ernst nehmen und sich ernstgenommen fühlen
- Das Scheitern als Teil des kreativen Prozesses nutzen und schätzen lernen
- Wertschätzung durch Etablierung einer Feedbackkultur zeigen und erhalten

„In Kunst ist eine Geschichte entstanden, deren Fazit mich sehr berührt hat: „Wann endet die Nacht?“ – Wenn jeder alle Menschen als seine Freunde sieht.“

Valerie, 13, Kunst



„Für mich war das Wichtigste an dem Projekt, dass man selbst entscheiden kann, was man wirklich machen möchte. Es war dabei entscheidend, zu erspüren, ob ich etwas wirklich machen möchte oder lieber nicht.“

Lizanne, 13, Theater

Das von den Lehrkräften initiierte Projekt hatte als Hauptziel, das Thema „Frieden“ für die Schüler*innen bedeutungsvoll und relevant zu machen. Deshalb haben wir den Schüler*innen verschiedene Wege in den unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen eröffnet, um die Darstellungsformen der Künste zu bedeutungsvollen Ausdrucksformen ihrer eigenen Perspektiven zu entwickeln. Ziel war es, dass diese künstlerischen Umsetzungen als Sprachrohr für die Schüler*innen fungieren. Ein weiterer zentraler Aspekt war die Auseinandersetzung mit dem Scheitern und dem sozialen Miteinander. Die zentrale Erkenntnis, die alle Disziplinen und Kurse teilen, lautet: Frieden ist nicht einfach, aber er lohnt sich! Daraus ergab sich schließlich der Titel des Projekts: „Frieden als kulturelle Praxis.“

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die gemeinsame Arbeit an einem wichtigen, großen Thema über einen für schulische Verhältnisse sehr langen Zeitraum Verbindlichkeit schafft und soziale Verbindungen von Schüler*innen und Lehrer*innen untereinander fördert, so wie auch die Gemeinschaft insgesamt.

Man spricht eine gemeinsame Sprache in unterschiedlichen Disziplinen und teilt die Erfahrungen intensiver. Dadurch haben wir eine neue Basis des Zusammenlebens und -arbeitens geschaffen. Durch die breit angelegte Zusammenarbeit gab es zudem Transfereffekte in andere Fächer und sogar Jahrgänge. Wir möchten mit diesem Projekt für die Schulentwicklung den Impuls setzen, jedes Jahr schulweit zu einem selbstgewählten Jahresmotto zu arbeiten.

Beteiligte:

Alle 100 Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7 der Klassen Peridot, Rubin, Saphir und Smaragd, fünf Lehrkräfte (Franziska Bank, Marina Bock, Julia Fängler, Anne Junger, Kathrin Kenke), zwei Künstler*innen der Tanzplattform Rhein-Main, Shoo und Adam Shpira-Lintner in den Räumen des Mousonturms



„Beim ruhigen, gemeinsamen künstlerischen Arbeiten zum Thema Frieden hat sich ein Gesprächsraum eröffnet, der sehr persönlich und intensiv war. Dabei wurden Gruppenprozesse fast wie von selbst reflektiert und wertgeschätzt, Schwierigkeiten benannt und manchmal auch umgedeutet hin zu der Chance, die Auseinandersetzungen bedeuten.“

Julia Fängler, Kunstlehrerin,
und Anne Junger, Lehrerin für
Textiles Gestalten

Prämiert mit dem 2. Platz:
Henri-Dunant-Schule



Friedensprojekt der Henri-Dunant-Schule



Die Henri-Dunant-Schule
ist eine Grundschule
und liegt in Frankfurt
Sossenheim.



„Die Henri-Dunant-Schule hat bewiesen, dass Bildung nicht nur Wissen ist, sondern auch Kompetenz für zwischenmenschliche Beziehungen und ein respektvoller Umgang miteinander.“

**Ute Sauer, Amtsleiterin des Stadtschulamts
in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung**

Wir sind eine sehr bunte und lebendige Schulgemeinde und freuen uns sehr über unsere Diversität, die wir auch immer wieder gerne über Projekte und Feste thematisieren und gemeinsam daran wachsen. Zurzeit haben wir 17 Klassen, mit ca. 360 Schüler*innen. Im Ganztagsangebot der Schule finden vielfältige Projekte und AGs statt.

Wie alles begann

„Stell dir vor, die Welt steht still und alle Menschen hören dir zu – was würdest du ihnen sagen?“ Diese Frage stellten wir allen Kindern an unserer Schule, und es stellte sich heraus, dass die meisten von ihnen sich mit dem Thema Frieden beschäftigen. Sie wünschen sich Frieden in ihrem Alltag und auf der Welt. Deshalb kam der Frankfurter Schulpreis mit dem Motto „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ genau zum richtigen Zeitpunkt.

Zwei Religionsgruppen haben sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir friedlicher miteinander umgehen können. Die Erwachsenen gaben zu Beginn einige Impulse: Sie lasen den Kindern eine Geschichte über Farben vor, kauften Bücher zum Thema Frieden und stellten ihnen die Giraffensprache vor. Doch alles, was daraus entstand, wurde von den Kindern selbst entwickelt und umgesetzt.

Zu Beginn arbeiteten wir an einem Theaterstück, in dem sich die Farben darüber stritten, wer die wichtigste sei. Jeder wollte natürlich die beste und bedeutendste Farbe sein – eine Situation, die wir alle gut kennen. Doch am Ende hielten die Farben angesichts eines drohenden Unwetters zusammen. Nur so konnten sie die schwere Zeit überstehen und erkannten, dass jede Farbe wichtig ist. Wäre auch nur eine Farbe losgelassen worden, wäre der schöne Regenbogen nie entstanden.

„Nur wenn wir füreinander statt gegeneinander sind und uns gegenseitig akzeptieren, kann etwas Schönes entstehen, so wie der Regenbogen.“ – Emily, Schülerin

Im nächsten Schritt beschäftigten wir uns mit Büchern, die auf vielfältige Weise das Thema Frieden behandeln. Dabei stellten wir Fragen wie: Wie kann ich Konflikte lösen, ohne dass sich jemand schlecht fühlt? Und welche Auswirkungen haben Vorurteile auf mich? Nachdem wir die Bücher gelesen hatten, führten wir verschiedene Übungen durch. Ein besonders eindrucksvolles Buch war „Die Brücke“, in dem ein Bär und ein Riese versuchen, gleichzeitig über eine sehr schmale Brücke zu gehen. Um diese Szene nachzuvollziehen, klebten wir ein Feld auf den Boden, und die Kinder versuchten, wie die Figuren im Buch, die Brücke zu überqueren – einmal ohne Worte und dann mit. Dabei reflektierten wir immer wieder über unser Verhalten. Diese Übungen eröffneten den Kindern neue Perspektiven, die sie unbedingt mit den anderen Kindern teilen wollten.

„Das ist so gemein, dass die anderen Kinder das nicht lernen.“ – Diana, Schülerin

Aus der Beschäftigung mit den Büchern entstand die Idee, diese einzulesen und auf unser Friedenspadlet zu stellen, so dass alle anderen Kinder sich die Geschichten anhören können. Während dieses Prozesses erkannten wir, dass wir alle viele Fähigkeiten besitzen, um friedlich miteinander zu leben – doch leider gelingt uns das nicht immer. Manchmal vergessen wir unser Vorhaben und lassen uns von Langeweile oder Wut leiten. Daher beschlossen wir, Plakate zu entwerfen, die uns alle daran erinnern, friedlich miteinander umzugehen.

Als wir dann wieder einmal eine Schmiererei an der Eingangswand entdeckten, die gegen unsere Diversität gerichtet war, kam uns eine neue Idee: Statt uns davon entmutigen zu lassen, wollten wir die Wand für etwas Schönes nutzen. Die Kinder entschieden, ein Schild anzubringen, das für alle sichtbar ist und jeden, der die Schule betritt, dazu auffordert, friedlich zu sein.

**„Genau, da schreiben wir dann:
Ab hier gilt Frieden!“ – Emely, Schülerin**

„Mit euren vielfältigen und sichtbaren Aktionen habt ihr Impulse in die Schule getragen und so Beiträge für das friedliche Miteinander geleistet. Seid stolz auf das, was ihr hier für euch selbst und eure Schule geschafft habt!“

Ute Sauer, Amtsleiterin des Stadtschulamts
in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung



Gesagt, getan – wir machten uns sofort an die Arbeit und überlegten, wie unser Friedensschild aussehen sollte. Da so viele wundervolle Bilder entstanden sind, haben wir alle Entwürfe zu einem großen Bild zusammengefügt. Dieses wurde schließlich von einem Grafiker professionell designt. Nachdem wir es mehrfach betrachtet und überprüft hatten, ob wir wirklich zufrieden damit sind, stellte sich eine wichtige Frage: Warum eigentlich „Ab hier gilt Frieden“? Schließlich wollen wir doch überall Frieden, nicht nur an diesem Ort. Schnell wurde den Kindern klar, dass das Schild in beide Richtungen wirken kann: Es soll sowohl in die Schule hinein als auch hinaus in die große weite Welt wirken. So profitiert nicht nur unsere Schule, sondern der gesamte Stadtteil von unserer Botschaft.

Während der Projektarbeit stellten wir auch fest, dass Streitigkeiten oft aus Missverständnissen entstehen. Ein solches Missverständnis konnten wir hautnah beobachten und dabei lernen, dass wir viel netter und rücksichtsvoller zu Menschen sind, die wir mögen und kennen.



„Ich weiß ja, dass das nicht böse gemeint ist, weil das ist ja meine Freundin. Uns war klar, dass wir alle an unserer Kommunikation arbeiten müssen, um den Frieden an unserer Schule voranzubringen.“

– Lana und Yabsera, Schülerinnen

Das erwachsene Team der Schule absolvierte eine Fortbildung zum Thema Gewaltfreie Kommunikation (GfK) und entschloss sich, dieses Wissen in unserer Schule lebendig werden zu lassen. Zusammen mit den zwei Projektgruppen übten wir die GfK intensiv ein und entwickelten Dilemma-Geschichten, die die Kinder unbedingt filmisch festhalten wollten. Wir liehen uns eine Videoausrüstung vom Medienkompetenzzentrum Offenbach aus und drehten drei beeindruckende Filme, bei denen die Kinder sowohl beim Filmen als auch beim Schneiden aktiv beteiligt waren.

Diese Filme bieten anderen Klassen wertvolle Einblicke in die Giraffensprache und sind auf unserem Padlet, das auf unserer Homepage zu finden ist, verfügbar. Das Thema Frieden zog sich durch alle Klassen und stieß auf großen Zuspruch. Dann entstand die Idee, einen Friedensvertrag mit allen zu schließen. Mit der Unterzeichnung verpflichteten sich alle, täglich an der Verbreitung von Frieden zu arbeiten. Wir ar-

beiteten viel mit Symbolik: So begannen viele Kinder, sich mit dem Vulkaniergruß aus „Star Trek“ zu begrüßen, der „Lebe lang und in Frieden“ bedeutet. Zudem nutzen wir das Herzsymbol, das im Projektverlauf eine zentrale Rolle spielte. Die Kinder erkannten, dass Menschen, die mit Herz entscheiden, oft besonders liebevoll und friedlich sind.

In diesem Sinne bastelten die Projektgruppen über 360 Herzen, jedes versehen mit einem Kompliment. Diese Herzen wurden persönlich an alle in der Schulgemeinde verteilt, um Freude zu schenken und das Prinzip „Friede mit mir, bedeutet Frieden mit Dir“ weiterzugeben.

Die Aktion kam bei allen sehr gut an und führte dazu, dass in vielen Klassen nun öfter Komplimente-Runden stattfinden. Neben dem Ziel, Freude zu verschenken, sollte die Aktion auch dazu beitragen, dass wir einander näherkommen und besser aufeinander achten. Von Anfang an war klar, dass dieses Projekt ein fortlaufender Teil unserer Schule sein soll. Wir möchten uns kontinuierlich bemühen, die Welt ein Stück friedlicher zu gestalten. Der Weg dorthin beginnt bei uns selbst: „Friede mit mir selbst“ ist der erste Schritt, um auch „Frieden mit dir“ schließen zu können.



Perspektive für die Zukunft

Für die Zukunft haben wir bereits einige spannende Pläne. Wir möchten Friedensecken auf unserem Schulhof einrichten, wo sich Kinder bei Konflikten beruhigen und an die Giraffensprache erinnern können. Außerdem werden wir Kinder zu Friedensstifter*innen ausbilden, die anderen Schüler*innen im Schulalltag bei Fragen und Konflikten zur Seite stehen werden. Diese Friedensstifter werden Experten in der Giraffensprache sein.

Zum Abschluss dieses Schuljahres planen wir ein Friedensfest an unserer Schule. Es soll ein Anlass sein, um die Beziehungen zwischen den Menschen zu stärken und ein besseres Miteinander zu fördern. Das Projekt war von Anfang bis Ende sehr partizipativ und soll es auch weiterhin bleiben. Wie die Kinder treffend bemerkten: „Die Erwachsenen waren diesmal unsere Angestellten.“ Die Kinder waren beim Thema Frieden extrem engagiert und voller Freude. Sie bedauerten, dass nicht alle die Gelegenheit hatten, das Projekt so intensiv zu erleben wie sie selbst. Deshalb ist unser Friedenspadlet so wichtig für uns – es ermöglicht uns, immer wieder auf unsere Erfahrungen zurückzugreifen und sie zu erweitern. Wie unsere Mitschülerin Line sagte: „Es ist nicht nur für uns, sondern für jeden auf der Welt!“

Beteiligte:

Emily Kuhr, Diana Maurer, Samuel Schuth, Cangiano Valentino, Milian Blum, Elia Giliberto, Claudia Heckner, Emma Herford, Hemon Negash, Emely Waymond, Ben Diederichs, Janelle Friesen, Timo Glatzel, Maxim Smurago, Levin Dück, Nardos Habtemichael, Elfi Weinhold, Yabsera Alene, Lana Laera, Marie Giliberto, Ryan Henrichs, Emilia Klein, Amina Schuth, Alden Snoh, Line Weber, Demid Demchuk, Mara Leko, Monique Puma, Medienkompetenzzentrum Offenbach, Stephan Puma (Grafiker)

Prämiert mit dem 3. Platz:
Paul-Hindemith-Schule



Queere Identitäten



Die Paul-Hindemith-Schule
ist eine integrierte Gesamt-
und Ganztagschule mit
Inklusivem Unterricht im Gallus.



„Es braucht Kraft und Mut, den Angriff auf die eigene Identität zu thematisieren, sich Verbündete zu suchen und einen Prozess der Veränderung anzustoßen, auch über Widerstände hinweg.“

Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung

Seit 1993 ist die Paul-Hindemith-Schule eine integrierte Gesamtschule, die sich auch als Stadtteilschule versteht. Aktuell besuchen um die 750 Schüler*innen die Schule, die sich auf sechs Stufen mit inklusiver Beschulung verteilen.

Im Rahmen des Schulpreises wurde im 9. Jahrgang eine anonyme Umfrage zur Meinung der Schüler*innen zum Thema LGBTQIA+ durchgeführt. Schüler*innen der queeren Gruppe und ihre Freund*innen produzierten im Gallus Zentrum einen Trickfilm, der auf das Thema LGBTQIA+ und Mobbing aufmerksam macht. Der Film wurde in verschiedenen Klassen gezeigt und dient als Ausgangspunkt für Gespräche mit den Schüler*innen der Paul-Hindemith-Schule.

Im Pride Month Juni fanden im Stadtteil Gallus weitere Aktionen statt. Dazu gehörte die Aufführung des Theaterstücks „Homologie“ von Malte Anders für drei Schulklassen im Gallustheater. Eine Podiumsdiskussion zum Thema „LGBTQIA+ im Gallus – was hat das mit mir zu tun?“ im Mehrgenerationenhaus bot pädagogischen Fachkräften die Gelegenheit zur Vertiefung des Themas. Höhepunkt der Aktivitäten war ein Straßenfest auf der Gustavburgstraße, organisiert von queeren Jugendlichen aus der Schule und dem Stadtteil mit Unterstützung verschiedener Einrichtungen. Hier wurde auch der Trickfilm gezeigt. Im Vorfeld hatten Schüler*innen eine Leinwand mit der Botschaft „Protect Trans Kids“ besprüht, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Wie verlief die Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung des Projekts?

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten an der Schule verlief äußerst erfolgreich. Die Projektgruppe traf sich regelmäßig, um Zwischenstände und neue Entwicklungen zu besprechen. Dank der bereits bestehenden Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen im Stadtteil – wie dem Gallus Zentrum, dem Gallustheater, dem Jugendmigrationsdienst im Quartier,

dem Jugendhaus Gallus und dem offenen Jugendtreff im Mehrgenerationenhaus – konnte das Projekt nahtlos in den Stadtteil integriert werden.

Wie wurden die Schüler*innen sowohl bei der Konzeptentwicklung als auch bei der Durchführung des Projekts von Anfang bis Ende beteiligt? Wie war der Entstehungsprozess Ihres Projekts?

Anlass für das Projekt waren queerfeindliche verbale, psychische und körperliche Angriffe auf Schüler*innen, woraufhin die Schulsozialarbeit queere Jugendliche zusammengebracht hat, damit sie sich kennenlernen und gegenseitig stärken können. Hieraus ist die queere Gruppe an der Paul-Hindemith-Schule entstanden. Im Frühjahr 2023 wurden dann an mehreren Stellen im Schulgebäude queerfeindliche Aussagen an Wänden festgestellt. Nachdem sich zunächst niemand um die Beseitigung der Schmierereien gekümmert hatte, hat sich die Schulsozialarbeit mit der Schüler*innenvertretung und der queeren Gruppe zusammengetan und die Schmierereien entfernt und mit einem schönen neuen Wandbild übermalt, das für Gemeinsamkeit stehen soll.

Darüber hinaus haben sich Schüler*innen der queeren Gruppe, die Schulsozialarbeit und einige Lehrkräfte getroffen und Ideen gesammelt, wie sich weitere verschiedene Aktionen in der Schule und im Stadtteil umsetzen lassen, um über das Thema „Queere Identitäten“ aufzuklären, zu sensibilisieren und schließlich auch für Toleranz zu werben.



„Durch das Projekt habe ich weitere Schüler*innen kennengelernt, die ähnliche Probleme hatten. Das hat mir mehr Mut gegeben und ich hatte viel Spaß beim Projekt. Ich habe auch das Gefühl, dass sich das Klima an der Schule gebessert hat.“

Max Wojciechowski, Schüler*in



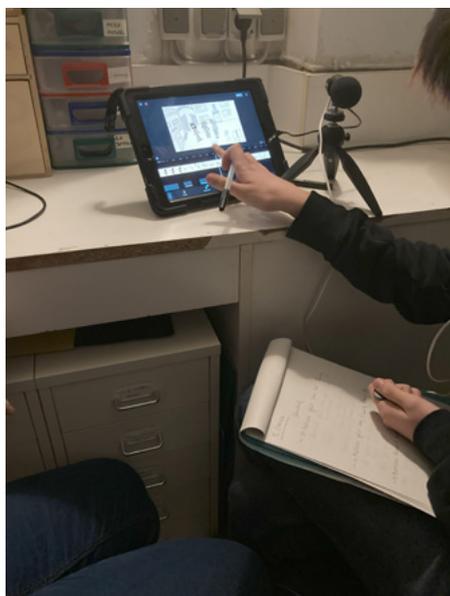
Die Befragung des Jahrgang 9 wurde von der Schulsozialarbeit und Lehrkräften durchgeführt und nicht von Schüler*innen der queeren Gruppe, um sie vor eventuellen Beleidigungen und Diskriminierung von anderen Schüler*innen zu schützen. Der Trickfilm „Bunt gelaufen“, der das Hauptergebnis des Projektes ist, war die Idee der queeren Gruppe und wurde von ihnen und Freund*innen in einer Projektwoche im Gallus Zentrum unter medienpädagogischer Begleitung selbst kreiert und umgesetzt.

Welchen Beitrag leistet das Projekt zum Thema des Frankfurter Schulpreises „Frieden mit mir, mit dir, mit allen?“

Queere Menschen sind Teil unserer vielfältigen Gesellschaft und sind leider immer wieder Betroffene von Diskriminierung, Ausschluss und Gewalt. Auch an unserer Schule. Das Projekt soll zu einem friedlichen Miteinander an der Schule beitragen.

„Frieden mit **mir**“ hat im Projekt bedeutet, sich mit der eigenen Identität auseinander zu setzen und sich anderen zu öffnen. Auch hieß es, Forderungen zu stellen und sich hierfür einzusetzen, ohne Angst zu haben, wie es Schüler*innen der queeren Gruppe vorgemacht haben, indem sie in der Gesamtkonferenz vor allen Lehrkräften über Problematiken an der Schule gesprochen haben.





„Die queere Gruppe, die sich regelmäßig trifft, ist zusammengewachsen und hat sich gegenseitig gestärkt. Beeindruckend ist, dass sie durch Eigeninitiative geschafft haben, neben dem Trickfilm, ein Straßenfest zu wuppen. Diese Stärkung sehe ich als Hauptergebnis! Auch die Reaktionen von anderen Schüler*innen auf das Theaterstück waren überwiegend positiv.“

Alexander Klett, Schüler*in

„Frieden mit **dir**“ hieß, Projekte anzustoßen, um zusammen zu kommen und sich in einem respektvollen und gewaltfreien Umgang mit Themen zu beschäftigen, die auch schwer und unangenehm sein können, was die Grundidee des Trickfilms ist.

„Frieden mit **allen**“ bedeutet, sich in der Gesellschaft für Gerechtigkeit einzusetzen und zur Versöhnung beizutragen. Gerade in Schulen, wo junge Menschen mit Lebensrealitäten anderer konfrontiert sind, können sie ihre Wertevorstellungen überdenken und den Raum nutzen, um sich anderen Themen zu öffnen, um im Besten Falle einem friedlichen weltweiten Miteinander beizutragen.

Welche Lerneffekte wurden mit dem Projekt erzielt und inwiefern wird das Erarbeitete in Zukunft an die Schulgemeinde transferiert?

Mit dem Projekt „Queere Identitäten“ wurde an der Schule allgemein Offenheit über das Thema zu reden erzielt. Hierzu hat der Trickfilm beigetragen, der das Thema Mobbing anstößt und auch weitere Diskriminierungsformen zur Sprache bringt, von denen Schüler*innen betroffen sind. Die queere Gruppe hat durch das gesamte Projekt Selbstwirksamkeit erlebt.

Die Schulsozialarbeit wird weiterhin als Safe Space und Rückzugsort für Betroffene queerfeindlicher Übergriffe bestehen bleiben. Die Befragung des 9. Jahrgangs wird künftig jährlich durchgeführt, um kontinuierlich die Meinungen der Schüler*innen zu erfassen und bei Bedarf passende Angebote für die Klassen zu entwickeln. Zudem sind weiterhin Workshops wie „SCHLAU“ sowie Theaterprojekte wie „Geschlechterrolle Mensch“ und das Theaterstück „Homologie“ geplant. Auch Projekte außerhalb der Schule, die in Zusammenarbeit mit Akteurinnen des Stadtteils stattfinden, werden fortgeführt. Nach dem Erfolg der GallusPride wird diese Veranstaltung im nächsten Jahr erneut organisiert.

„Ich bin froh durch das Projekt erfahren zu haben, dass es auch Menschen an der Schule und im Stadtteil gibt, die für queere Schüler*innen da sind und vor schlechten Erfahrungen, wie sie mir an der Schule passiert sind, schützen können.“

Will Hesse, Schüler*in

Betreuer*innen aus der Schulsozialarbeit:

Behcat Ana Kardan, Tilman Przyrembel,
Alexander Klett

Projektpartner*innen:

Sabine Hoffmann und Luise Springorum vom
Gallus Zentrum

Ort des Friedens



Die Michael-Schule ist eine heilpädagogische Waldorfschule, die neben dem regulären Unterricht besonderen Wert auf Kunst und Musik legt.



„Die Präsentation des Projektes war beeindruckend. Die Schüler*innen die eine private Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besuchen, haben sich mächtig ins Zeug gelegt.“

Astrid Bissinger, Stellvertretende Vorsitzende des Stadelternbeirats Frankfurt in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung

Die Michael-Schule ist eine kleine heilpädagogische Waldorfschule, die neben dem regulären Unterricht besonderen Wert auf Kunst und Musik legt. Hier gestalten wir aktiv mit unseren Händen in Fächern wie Handarbeit und Werken.

Die Natur spielt eine zentrale Rolle in unserem Lernalltag, sei es durch Naturpädagogik oder Gartenbau. Am wichtigsten ist jedoch die Gemeinschaft, die für uns das Wertvollste unserer Schule bildet.

Die Michael-Schule ist ein Ort des Friedens. Mit unserem Projekt „Ort des Friedens“ wollten wir nicht nur unserer Schulgemeinschaft, sondern auch der Nachbarschaft einen Raum bieten, der zum Verweilen, Unterhalten und gemeinsamen Tun einlädt. Neben dem Schaffen dieses Friedensraums planen wir, Bäume zu pflanzen, um auch mit der Natur in Einklang zu leben und den Frieden weiter zu fördern.

Zuerst haben wir uns im Unterricht intensiv mit dem Thema des Schulpreises beschäftigt: „Was ist Frieden?“ Wir nutzten den Kreis als Urform und Symbol des Friedens. Durch Klangübungen lernten wir, einander zuzuhören und einen Kreis zu bilden, in dem jeder seinen Platz hat. Bei „Frieden mit mir“ richteten wir unsere Aufmerksamkeit auf uns selbst. Wir erkundeten unser Gesicht mit geschlossenen Augen, betrachteten uns im Spiegel und übten das Lächeln. Im Frühling erweiterten wir unsere Übungen auf das „DU“ und beschäftigten uns mit „Frieden mit dir“ in Partnerübungen, bei denen wir zum Beispiel gemeinsam die „Schleifenform“ malten.



Dann waren wir bereit für den praktischen Teil, die Gestaltung des „Ortes des Friedens“. Der Ort sollte der Platz vor dem Bienenschulgarten sein. Gemeinsam schnitten und mähten wir das Gras, um dort zwei große Bänke aufstellen zu können. Die Bänke haben wir bei der Lebensgemeinschaft Lautenbach bestellt, um das Startgeld mit ihnen zu teilen. Die Bänke sollen für alle Menschen zugänglich sein.

Unser Projekt wird im neuen Schuljahr weiterleben. Im Herbst pflanzen wir zwei Bäume, einen für die Bienen und einen für die Vögel. Den Bienenbaum schmücken wir mit einem Kreis aus bunten Bändern, die wir selbst gehäkelt haben, als Zeichen des Friedens – „Frieden mit allen“

Wir werden mit einer Friedenswoche alle Nachbarn, alle Menschen einladen, den Ort des Friedens feierlich einzuweihen. Wir wollen dort mit allen Menschen Friedenstänze tanzen. Wir als Schule wollen diesen Ort weiter pflegen und beleben.

Wir hoffen, dass der „Ort des Friedens“ ein Ort wird, an dem Menschen gemeinsam Frieden erleben und Frieden für alle Menschen wünschen können.



„Die Schule hat begonnen, einen Ort des Friedens zu gestalten. Der Kreis wird als Symbol des Friedens ausgewählt. Denn Frieden ist, wenn alle in einen Kreis kommen und jeder einen Platz hat.“

Astrid Bissinger, Stellvertretende Vorsitzende des Stadelternbeirats Frankfurt in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung

Unser Friedenstanz für die Präsentation:

Loy ysa goy
Lo yi-sa goy
el goy che-rev
Lo yil-ma-du
od mil-cha-ma

Nicht soll erheben ein Volk
gegen ein Volk das Schwert.
Nicht soll es lernen
[noch] mehr Krieg.

Hebräisches Friedenslied, inspiriert
vom biblischen Text Jesaja 2,4





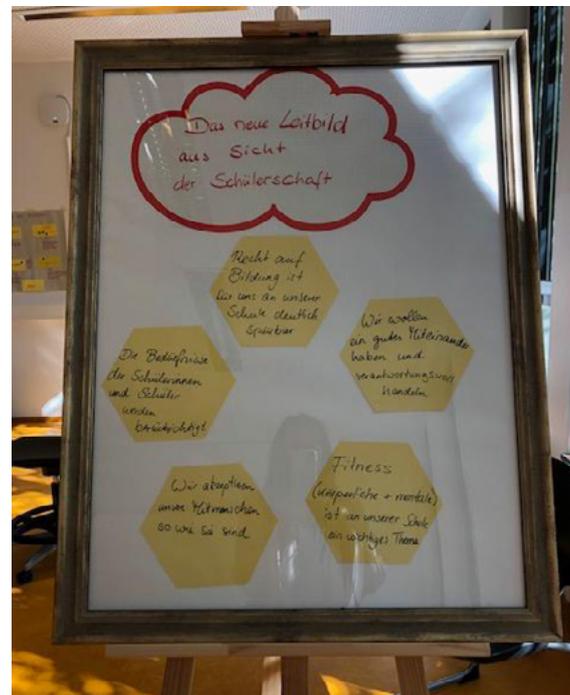
Raum für Demokratie – Schulleitbild aus Sicht der Schüler*innenschaft



Die Bethmannschule ist eine berufliche Schule für Wirtschaft und Verwaltung und befindet sich im Bildungszentrum im Frankfurter Osten.

„Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema lernen Schülerinnen und Schüler, wie man Meinungsverschiedenheiten konstruktiv diskutiert, Kompromisse findet und Respekt für Vielfalt entwickelt.“

Sibilla Friedrich-Pauly, Lehrkraft



Umsetzung des Schulpreismottos

Der vorgegebene Dreiklang des Schulpreismottos „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ wurde konsequent aufgegriffen. Im ersten Schritt wurde das Motto „Frieden mit mir“ in den einzelnen Klassen thematisiert. Persönliche Erfahrungen und Wertvorstellungen wurden formuliert, diskutiert und miteinander verglichen. „Frieden mit dir“ wurde so interpretiert, dass es möglich ist, trotz verschiedener Wertvorstellungen einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Verständnis von demokratischen Werten

„Wir haben das Motto des Schulpreises so verstanden, dass mit einer eigenen inneren Zufriedenheit der Grundstein für ein friedvolles Miteinander geschaffen wird. Demokratische Werte wie Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Toleranz sind grundlegend für eine friedliche und inklusive Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Demokratie lernen Schülerinnen und Schüler, wie man Meinungsverschiedenheiten konstruktiv diskutiert, Kompromisse findet und Respekt für Vielfalt entwickelt. So werden der soziale Zusammenhalt und das friedliche Miteinander gestärkt.“, sagt Sibilla Friedrich-Pauly, die das Projekt sozialpädagogisch begleitet hat.

„Es hat Spaß gemacht, die anderen Schüler*innen kennenzulernen. Die Schulgemeinschaft ist für mich viel lebendiger geworden!“

Sophie, Auszubildende



Wertfindungsprozess und Schulleitbild aus Sicht der Schüler*innenschaft

Die nächste Aufgabe bestand darin, die fünf wichtigsten Werte herauszufiltern und hierbei einen gemeinsamen Konsens zu erzielen. Flankierend zum Motto „Frieden mit allen“ wurden im Politikunterricht die Nachhaltigkeitsziele der UN diskutiert und mit den eigenen formulierten Werten und Zielen abgeglichen.

Im dritten Schritt kamen alle drei Klassen zusammen, um sich auf fünf gemeinsame Werte und Ziele zu einigen und daraus ein Schulleitbild aus Sicht der Schülerschaft zu bilden. Jens Theobald erläutert: „Dieses Leitbild soll wesentlich zur Schulgemeinschaft beitragen, indem es Partizipation fördert, Relevanz sicherstellt, Verantwortung und Kompetenzen stärkt und die Akzeptanz und Identifikation mit den Werten und Zielen der Schule erhöht.“

Schaffung eines Demokratie-Raumes

Durch die intensive Beschäftigung mit demokratischen Themen wurde im übertragenen Sinn ein erweiterter Raum für Demokratie an der Bethmannschule geschaffen. Aber auch physisch wurde ein Demokratieraum eingerichtet, den die

Schulleitung eigens zur Verfügung gestellt hat. Hier haben die Schülerinnen und Schüler sich getroffen, um am Schulpreis-Projekt zu arbeiten und den Raum auszugestalten. Sophie, Auszubildende zur Investmentfondkauffrau sagt rückblickend:

„Es hat Spaß gemacht, die anderen Schüler*innen kennenzulernen. Die Schulgemeinschaft ist für mich viel lebendiger geworden!“

Der Demokratie-Raum soll kontinuierlich gemeinsam mit den Schüler*innen ausgestaltet werden. Das Schulleitbild aus Sicht der Schüler*innenschaft soll dabei aktiv gelebt und von den kommenden Jahrgängen weiterentwickelt und bei Bedarf überarbeitet werden.



Mehr als Fairplay – für einen friedlichen Sport



Die Carl-von-Weinberg-Schule ist eine integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Schwanheim und Partnerschule des Olympiastützpunktes.

„Solche praxisorientierten Ansätze fördern nicht nur das Bewusstsein für Ungerechtigkeiten, sondern empowern die nächsten Generationen, aktiv für Vielfalt und Inklusion einzutreten. Es ist inspirierend zu sehen, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen und Veränderungen anstoßen.“

Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank

Was haben die Schüler*innen gemacht? Wie wurden die Schüler*innen sowohl bei der Konzeptentwicklung als auch bei der Durchführung des Projekts von Anfang bis Ende beteiligt?

Die Klasse wollte zuerst eine Art Aufklärungskampagne umsetzen und dabei bekannte Sportler*innen, Trainer*innen und Verbände gewinnen. Es stellte sich heraus, dass die Reichweite der Idee zu groß war, kaum offene und positive Rückläufe erreicht wurden und gleichzeitig das Bedürfnis entstanden ist, etwas konkretes unmittelbar in der Schule umzusetzen. Deshalb entstand die Idee, für die 5. Klassen ein Sportevent durchzuführen, bei dem positive Werte und Erlebnisse, wie der gemeinsame Spaß und Kooperation, im Mittelpunkt stehen sollten. Dies hat die Klasse dann geplant und am 30.04. schlussendlich eigenverantwortlich umgesetzt. In einer der großen Turnhallen haben alle 5. Klassen (sechs Stück) an sieben Stationen Sport- und Rätselspiele durchgeführt.

Das Projekt haben sie am 30.04.2024 von 9:15h bis 12:30h in der Turnhalle A der Carl-von-Weinberg-Schule umgesetzt.

Wer war beteiligt?

Maßgeblich war die Klasse 8a für die Planung und Durchführung des Events verantwortlich. Vor Ort haben sechs 5. Klassen partizipiert. Beaufsichtigt wurden die Klassen von Lehrer*innen. Für die ordnungsgemäße Umsetzung konnte die Klasse Herr Knebel und Herr Kursch aus der Schulleitung gewinnen.

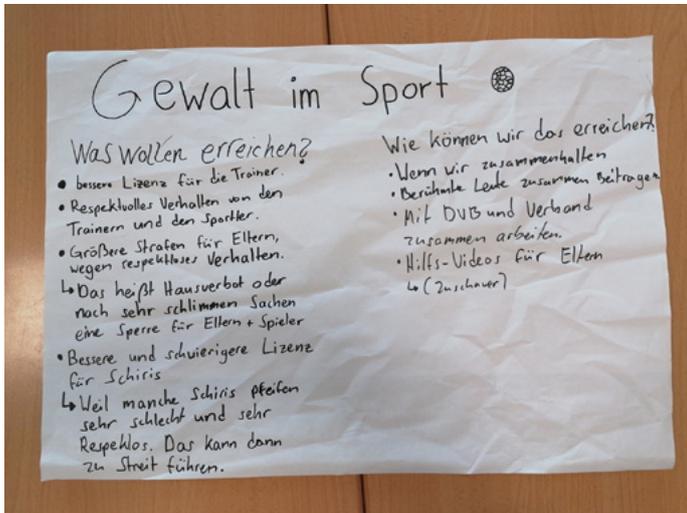
Wie (mit welchen Mitteln, etc.) haben Sie das Projekt umgesetzt?

Die Schüler*innen bedienten sich der Schulhalle und den dortigen Sportgeräten. Es wurden Elternbriefe und Urkunden entworfen und gedruckt. Externe Mittel waren nicht nötig. Warum (was war der Impuls/Anlass etc. für das Projekt)? Die Schüler*innen befinden sich in einer Sportklasse. Sie kennen alle stressige Wettkampfsituationen und viele berichten von Gewalterfahrungen im Sport. Außerdem ist es im vergangenen Jahr bei einem Fußballturnier zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Folge ein junger Sportler verstorben ist.



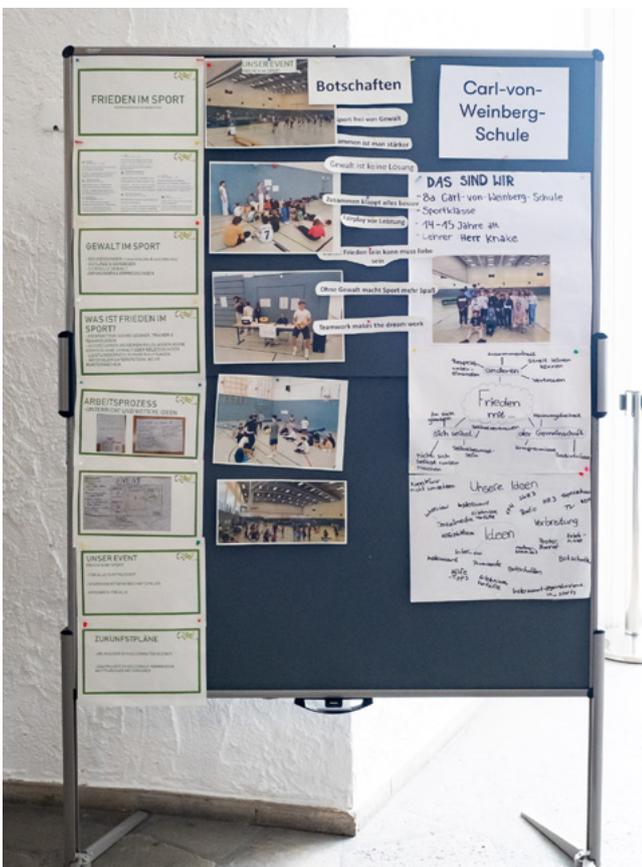
„Die klassenübergreifende Zusammenarbeit in diesem Projekt ist ein hervorragendes Beispiel für Schule als Ort des Austauschs. Ältere Schüler*innen teilen ihr Wissen mit jüngeren Klassen und fördern so Verständnis und Solidarität.“

Marie-Sophie Adeoso,
Leiterin Kommunikation der
Bildungsstätte Anne Frank



„Die Schüler*innen haben selbst ausgehend von dem Tod eines jugendlichen Fußballers in Frankfurt ein Projekt zu Gewalt im Sport angestoßen. Vor allem das Engagement und die Eigeninitiative der Schüler*innen haben uns hier überzeugt.“

Karla Ónodi, Mitarbeiterin der Bildungsstätte Anne Frank





Frieden beginnt in DIR



Die Eichendorffschule ist eine gesundheitsfördernde Grundschule im Stadtteil Frankfurt-Griesheim.

„Dieses Projekt beweist, wie einfühlsam Kinder mit dem komplexen Thema Frieden umgehen können.“

Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank

An der Eichendorffschule haben sich die Schüler*innen auf vielfältige Weise mit dem Thema „Frieden“ auseinandergesetzt.

Zu Beginn wurde in der Schülerschaft erfragt, was Frieden denn überhaupt ist und was, nach Meinung der Kinder, dem Frieden an unserer Schule denn am meisten im Weg steht. Schnell zeichnete sich ab, dass die Kinder insbesondere die Kommunikation und die Sprache untereinander als auch das oftmals wenig „fair“ bzw. wenig respektvolle Miteinander in der Pause als belastend und wenig friedvoll empfanden.

Daher legten wir den Fokus bei der Umsetzung des Projekts auf die gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg (Wolf- und Giraffensprache). Zudem entstand zeitgleich mit den Klassenräten und der Kinderkonferenz an der Eichendorffschule ein Gremium, in dem gemeinsame Wünsche und Ziele von der Schülerschaft formuliert wurden und jeder und jede die Möglichkeit hatte, sich einzubringen und somit auch einen Einblick in demokratische Strukturen und Entscheidungsprozesse zu erhalten.

In jeder Klasse wird wöchentlich eine Klassenratssitzung abgehalten, um so dem Bedürfnis der Kinder nachzukommen und den Prozessen für ein friedlicheres Miteinander auch genügend Raum zu geben. Die sprachliche Sensibilisierung aller Mitglieder der Schulfamilie nahm und nimmt ebenfalls viel Raum ein. Für jede Klasse konnte ein Satz Handpuppen (Wolf und Giraffe) angeschafft werden, um so eine spielerische aber gleichfalls intensive Auseinandersetzung mit der gewaltfreien Kommunikation zu ermöglichen. Ebenso konnten zahlreiche Bilderbücher und Kamischibais zu den Themen Frieden, Versöhnung, Miteinander, Respekt, Toleranz, Demokratie, Umweltschutz, Krieg und Flucht angeschafft werden, so dass auch für zukünftige Klassen eine ansprechende schulische Ausstattung zur Friedensbildung vorhanden ist, die als großes Themenfeld in unserem Schulcurriculum verankert ist.

Um der Friedensbildung noch größeren Raum zukommen zu lassen, widmeten wir Ende Januar eine komplette Projektwoche dem Thema Frieden mit mir, Frieden mit dir, Frieden mit allen. Jede*r Schüler*in konnte aus den vielfältigen Angeboten wählen und im Laufe der Woche zwei Projekte besuchen. Die Gruppen waren somit klassen- und jahrgangsübergreifend zusammengesetzt und so trug die Projektwoche gleichsam dazu bei, dass die Kinder neue Freundschaften knüpften, alte Vorurteile teilweise abgebaut werden konnten und die Schülerschaft insgesamt enger zusammenwuchs.



Die Projekte waren so vielfältig, dass jedes Kind etwas Passendes finden konnte:

- Beim Erstellen eines Hörspiels zum Bilderbuch „Steinsuppe“ oder dem Herstellen eines eigenen Stopp-Motion-Films zum Thema „Gemeinsam sind wir stark“ konnten sich die Kinder neben den inhaltlichen auch technischen Herausforderungen stellen.
- Im Theater-Projekt hatten die Kinder bei der Inszenierung des Märchens Schneewittchen in Wolfsprache und in Giraffensprache viel Spaß und gewannen zudem interessante Einblicke in die gewaltfreie Kommunikation.
- Beim Projekt „Tanzen für den Frieden“ erarbeiteten die Kinder eine Choreografie zu Michael Jacksons Earth Song.

„Durch innovative Projekte und künstlerische Ausdrucksformen lernen sie nicht nur, die Bedeutung von Frieden zu verstehen, sondern auch, wie sie aktiv zu einer harmonischen Gemeinschaft beitragen können.“

Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank



- Im Projekt „Wir machen den Frieden sichtbar“ entschieden die Kinder, wie die Schulhofmauer gestaltet werden sollte. Sie erstellten Schablonen mit selbst gewählten Friedensmotiven und gestalteten die Mauer im Pausenhof, so dass der Frieden hier auf Dauer für alle sichtbar gemacht wurde.

Zahlreiche weitere Projektangebote, in denen eine spielerischere oder künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema stattfand, rundeten das vielfältige Angebot ab. Zahlreiche Plakate im Schulgebäude zeugen von den gehaltvollen Tagen und bleiben als äußeres Zeichen der Friedensbildung sichtbar für alle.



Die Kinder wurden später gefragt, was ihnen von allem am meisten in Erinnerung bleibt bzw. was sie beeindruckt hat oder erkenntnisreich für sie war. Viele Kinder fanden die Erkenntnis darüber, dass Frieden in jedem selbst beginnt und dass ohne inneren Frieden ein friedlicher Umgang mit anderen kaum möglich ist, sowohl erstaunlich als auch beruhigend, weil sie somit doch ein wenig Einfluss auf den Frieden in der Welt haben können.



Als Erinnerung daran bekam jedes Kind ein Armband mit der Aufschrift Frieden beginnt in dir, welches die meisten seitdem am Rucksack, Mäppchen an der Schultasche oder am Handgelenk tragen.

Vom Startgeld konnten wir an der Eichendorffschule somit viele schöne Materialien anschaffen, die uns zum größten Teil auch noch für zukünftige Klassen zur Verfügung stehen. Die intensive Auseinandersetzung hat nicht nur die Schüler*innen, sondern auch die Lehrerschaft sensibilisiert und bereichert.



„Frieden mit mir, mit dir, mit allen“



Die Engelbert-Humperdinck-Schule ist eine Grundschule im Frankfurter Westend mit 358 Schüler*innen insgesamt 16 Klassen.

„Sich dem Thema Frieden über Emotionen anzunähern, macht das Thema durchaus greifbarer und somit auch sehr wirkmächtig.“

Marie-Sophie Adeoso,
Leiterin Kommunikation der Bildungsstätte Anne Frank

Seit dem Schuljahr 2023/24 haben die Kinder des dritten Jahrgangs an der Engelbert-Humperdinck-Schule neben den üblichen Unterrichtsfächern, die die Stundentafel des Hessischen Kultusministeriums vorsieht, zusätzlich das Unterrichtsfach Glück.

In zwei Stunden pro Woche beschäftigen sich die Schüler*innen spielerisch mit ihren Fähigkeiten und Eigenschaften, mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen, mit der Gruppe als Ressource und natürlich mit dem Thema Frieden. Alles steht unter dem Motto Persönlichkeitsentwicklung und Selbsterfahrung, denn wenn ich mich selbst kenne und mag, kann ich freundlich und friedlich mit anderen sein.

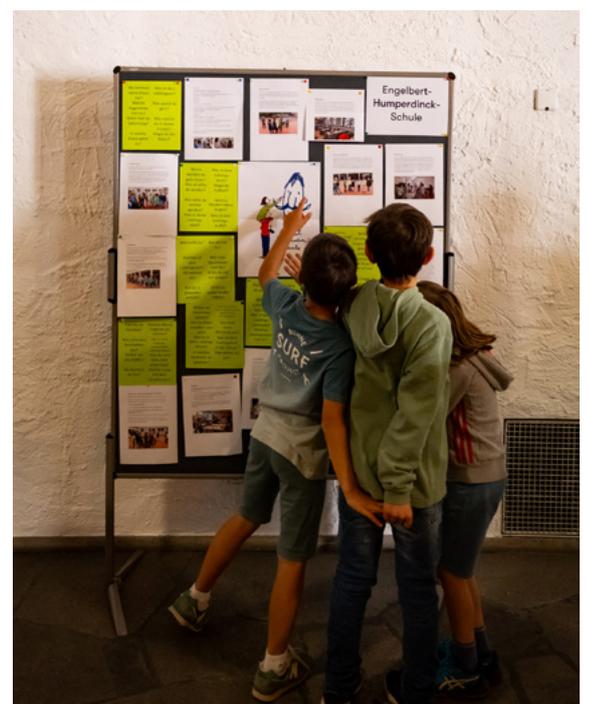
Gemeinsam haben die Kinder der Klasse 3b überlegt, wann es friedlich ist, wann es nicht friedlich ist, wie Frieden (wieder) entstehen kann und welche Situationen uns helfen, friedlich zu sein.

Als eine der ersten Übungen im Schuljahr legten die Schüler*innen gemeinsam das sogenannte Glückskreuz. Hier überlegten sie, was kurz oder lang glücklich macht und was wenig oder viel glücklich macht. Ihre Erkenntnis: Alle Teile des Glückskreuzes sind wichtig. Aber lang und sehr glücklich machen uns Beziehungen mit anderen Menschen (Freunde, Familie, Verein etc.) und Sachen, die wir gern lernen wollen und an denen wir uns entwickeln können.

Eine weitere wichtige Übung war im Unterrichtsfach Glück, als die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten gesammelt haben. Hier zeigte sich die volle Bandbreite zwischen „Ich kann...“ basteln, rennen, Gummitwist hüpfen, Wäsche zusammenlegen und Fußball spielen.

Jedes Kind der Klasse 3b malte ein Schiff, in das es auf die Planken die jeweiligen Fähigkeiten geschrieben hat. Denn alles, was wir können und besonders alles, was wir gut können, hilft uns, macht uns stark und trägt uns.

Das Segel des Schiffes war ein Dreieck. In den Ecken des Dreiecks standen die Begriffe Freiheit und Sicherheit und Sinn. Die Schüler*innen überlegten hier, was und wer ihnen Freiheit gibt, also wo sie sich frei fühlen, und was oder wer ihnen Sicherheit gibt, also wo sie sich sicher fühlen.



Die Kinder haben festgestellt, dass sie friedlich mit Menschen sind, die sie gut kennen und mit denen sie vertraut sind.





Im Laufe dieser und weiterer Übungen bzw. im Laufe dieses Prozesses sind die Kinder bezüglich des Themas „Frieden“ auf zwei Ideen gekommen:

1. Die Kinder haben festgestellt, dass sie beim Spielen friedlich sind und dass Spielen friedlich macht. Deswegen haben die Kinder eine Spiele-Kartei angelegt mit Spielen, die sie selbst erprobt und für geeignet befunden haben. Diese Kartei wurde von der Klasse 3b in der Kinderkonferenz vorgestellt. Ein Spiel aus der Kartei wurde exemplarisch mit allen Mitgliedern der Kinderkonferenz gespielt. Die Kartei steht allen Klassen der Schule zum Ausleihen zur Verfügung.

2. Die Kinder haben festgestellt, dass sie friedlich mit Menschen sind, die sie gut kennen und mit denen sie vertraut sind. Dieses Kennenlernen kann unter anderem durch gezielte Fragen geschehen. Entsprechend haben sich die Kinder viele Fragen überlegt, die man anderen Menschen stellen kann, um sie besser kennenzulernen. Auch diese Fragen gibt es in Karteiform. Es handelt sich um Fragen wie beispielsweise:

- Welches ist dein Lieblingsspiel?
- Bist du in jemanden verliebt?
- Was findest du schön?
- Was kannst du gut?
- Was ist dein Lieblingsort?

Auch diese Kartei wurde auf der Kinderkonferenz vorgestellt und kann von allen Klassen ausgeliehen werden.

Die Kinder der Klasse 3b sind die Multiplikator*innen für die Spiele und die Fragen. Sowohl das Schulfach Glück als auch innerhalb des Schulfachs Glück das Thema Frieden wird im kommenden Schuljahr an der Engelbert-Humperdinck-Schule fortgeführt.





Dialog schafft Frieden



Die Stauffenbergsschule ist eine Berufs- und Berufsfachschule in Frankfurt-Bornheim mit etwa 1.100 Schüler*innen.

„Frieden passiert nicht von allein. Er muss gestaltet werden.“

Aus dem Dialog

Die meisten Schüler*innen werden im Dualen System in sieben verschiedenen Ausbildungsberufen unterrichtet. Hier liegt der Schwerpunkt auf Handel, Logistik und Medien. Etwa 100 Schüler*innen werden in Vollzeitformen auf ihrem Weg in die Arbeits- und Berufswelt begleitet.

Die am Projekt beteiligten Schüler*innen der Klasse 12K11 haben eine zweijährige vollschulische Ausbildung zum kaufmännischen Assistenten/Assistentin absolviert und mit der Prüfung Anfang Juni abgeschlossen.

Die Schüler*innen haben sich nach längerer Beratungszeit für das Projekt „Dialog schafft Frieden“ entschieden. Nach der Auseinandersetzung mit dem Begriff des Dialogs sollten am Ende „Dialogstühle“ entstehen, die einen äußeren sichtbaren Rahmen für die Diskursform des Dialoges darstellen. Sie können von nachfolgenden Klassen benutzt werden. Die Idee, mit den gestalteten Stühlen und einem eigens gestalteten Rollup in den Stadtteil zu gehen und mit Menschen in den Dialog zu kommen, führt eine andere Klasse im neuen Schuljahr durch. Prüfungsbedingt konnte diese Klasse die Idee nicht mehr umsetzen.

Dialog ist mehr als miteinander reden. Er ist ein Medium der Erkenntnis und geprägt von der Haltung eines tiefgehenden Verstehen-Wollens aller Beteiligten. Besonderes Augenmerk liegt auf den Umgang miteinander (Safe Space) und dem Schutz von Werten (was deutlich wird bei der Auseinandersetzung mit dem Toleranzbegriff). Vielleicht lässt sich vom Projekt „Dialog schafft Frieden“ am besten mittels eines Dialoges erzählen:

- Beatrice** Hey, was macht ihr denn da?
- Demet** Wir haben ein Projekt, das über das Thema „Dialog schafft Frieden“ geht und wollen dich fragen, ob du Lust hast, dich mit uns darüber auszutauschen. Uns interessiert deine Meinung und wir wollen gerne wissen, was du darüber denkst.
- Beatrice** Ah, das klingt ja toll. Dann komme ich doch gerne zu euch.
- Demet** Wie findest du unsere Stühle?
- Beatrice** Die sehen wirklich sehr schön aus. Wie kamt ihr dazu, sie zu bemalen?
- Mo** Jeder von uns hat seinen eigenen Stuhl gestaltet und gemalt, wie er den Frieden sieht oder auch fühlt. Inspiriert hat uns das, mit dem wir uns im Projekt beschäftigt haben.
- Huzeyme** Viele unterschiedliche Stühle sind entstanden. Sie sind bunt und haben verschiedene Motive, die Frieden, Respekt und Zusammenhalt auf verschiedene Art und Weise darstellen sollen.
- Demet** Wir nutzen die Stühle für eine besondere Gesprächsform: den Dialog.
- Beatrice** Was ist das Besondere an einem Dialog?
- Demet** In einem Dialog geht es darum, den anderen verstehen zu wollen und einander zuzuhören.
- Huzeyme** Und auch darum, respektvoll zu sein und sich von Vorurteilen zu lösen.
- Mo** All das haben wir in einem Dialog-Workshop gelernt.
- Demet** Ja und dabei ist es wichtig, einander anzuschauen, ganz beim anderen zu sein und auf Mimik und Gestik zu achten.
- Huzeyme** Stell dir mal vor: Wir reden miteinander und ich gucke weg oder du erzählst mir was und ich schaue auf mein Handy.

„Das Roll-up kommt in den Eingangsbereich der Schule. Hier steht, wie wichtig es ist, einander zu respektieren, den anderen verstehen zu wollen und nachzufragen. Dazu gehört auch von der jeweiligen Kultur und Religion zu erzählen, Träume und Ideen auszutauschen.“

Andrea Bargon, Lehrkraft



Demet Oder zeige ganz offensichtlich Desinteresse.

Mo Eine Form, um in den Dialog zu kommen, ist das Biographische Lernen. Das haben wir im Projekt kennengelernt.

Demet Jeder von uns hat 2–3 Gegenstände mitgebracht, die etwas darüber aussagen, was einen als Mensch bisher im Leben geprägt hat.

Huzeyme Das ganze geschah im sogenannten Safe Space. Hier gelten Regeln, wie z.B. dem anderen zuhören, ihn oder sie nicht zu bewerten, und ein Nein zu respektieren.

Demet Dadurch haben wir uns noch mehr kennengelernt und eine neue Seite am anderen entdeckt.

Mo Wenn du zwei Gegenstände mitbringen müsstest, welche wären diese?

Beatrice Hhm (denkt nach) Eine Bibel, weil ich sehr gläubig bin und einen Fußball, weil ich Sport sehr liebe, Fußball halt.

Mo Das ist schön.

Demet Ich hätte da noch eine Frage an dich: was denkst du zum Thema Toleranz?

Beatrice Ja, dass das wichtig ist. Wie kommt ihr jetzt darauf?

Huzeyme Toleranz war auch ein großes Thema im Laufe unseres Projektes. Wir leben in einer Welt mit Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Religionen, verschiedener Mentalitäten und Sprachen, verschiedener Hautfarben und Nationalitäten. Da ist Toleranz wichtig. Und wir haben gelernt: Toleranz bedeutet nicht, alles gut zu finden.

Demet Ja genau, du kannst mit etwas nicht einverstanden sein, aber du tolerierst es. Toleranz ist auch eine Frage von „Wie gehst du mit Menschen um?“.

- Beatrice** Ich persönlich finde, jeder kann machen, was er möchte. Und trotzdem hat Toleranz irgendwo auch eine Grenze, z.B. wenn jemand gegen die Menschenwürde und andere wichtige Werte verstößt.
- Mo** Und zum Abschluss möchten wir gerne noch von dir wissen, was für dich Frieden ausmacht?
- Beatrice** Frieden passiert nicht von allein. Er muss gestaltet werden. Da gehört dazu, dass ich mich in die Lage anderer hineinversetzen kann und nicht nur von der Ego-Perspektive ausgehe. Man sollte sich gegenseitig respektieren und tolerieren. Jeder Mensch ist auf seine eigene Art und Weise besonders und man sollte das auch akzeptieren können. So kann ich den Frieden zum Ausdruck bringen
- Huzeyme** Ich verstehe, was du meinst. Ich habe beim Malen gemerkt, wie wichtig der Frieden in mir selbst ist. So kann ich ganz anders mit anderen in Frieden sein.
- Mo** Und ich kann Zeichen des Friedens setzen, wie zum Beispiel durch unser Projekt. Und ohne die genannten Punkte, wie z.B. sich gegenseitig zuhören, sich respektieren, keine Vorurteile zu haben, gibt es keinen Frieden.
- Demet** Danke, dass du dir Zeit genommen hast und dich zu uns gesetzt hast.
- Beatrice** Gern, war schön mit euch zu reden.



Beteiligte Schüler*innen:

Samir Abbasi, Beatrice Arcanjo Köhler, Mohamed Benayad, Demet Bicer, Milena Dabetic, Amin El Baghdadi, Huzeyme Koc, Leonard Meyer, Sohaib Muhammad, Cindy Ngaintseu Kamgainig, Ivan Panov, Lina Piccolo, Stella Saam, Leila Sahebzada, Rozmin Thapa Uprety, Sarah Toufali

Projektbegleitende Lehrkraft:

Andrea Bargon

Durchführung Workshop „Dialogische Kompetenzen“: Clemens Glade



„Frieden mit dir, mit mir, mit allen?“ – Klassen- übergreifender Projekttag der Jahrgangsstufe 8



Die Ziehenschule liegt im Norden Frankfurts und ist mit knapp 1.400 Schüler*innen und 110 Lehrkräften eines der größten Gymnasien der Stadt.

„Die Ziehenschule hat sich dem Thema Frieden nicht nur klassenübergreifend, sondern auch fachübergreifend genähert. So wird man einem solchen doch komplexen Thema gerecht.“

Karla Ónodi, Mitarbeiterin der Bildungsstätte Anne Frank

Seit 2001 ist die Ziehenschule Europaschule, und hat sich somit der Idee verpflichtet, Respekt gegenüber dem Anderssein zu üben, Demokratie zu lernen und sich anderen Kulturen in Europa und der Welt zu öffnen.

Zahlreiche Schulpartnerschaften in den USA und Europa, europäische Kooperation im Bereich Kunst/Darstellendem Spiel und Praktika in Frankreich tragen dazu bei. Auch der bilinguale Zweig und das AbiBac, der gleichzeitige Erwerb des deutschen Abiturs und des französischen Baccalauréat, sprechen für und von dieser Idee.

Als Mint-EC-Schule (mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center) bietet die Ziehenschule u.a. in Form der Junior-Ingenieur-Akademie zahlreiche Arbeitsgemeinschaften an und pflegt Kooperationen mit Hochschulen und namhaften Wirtschaftsunternehmen.

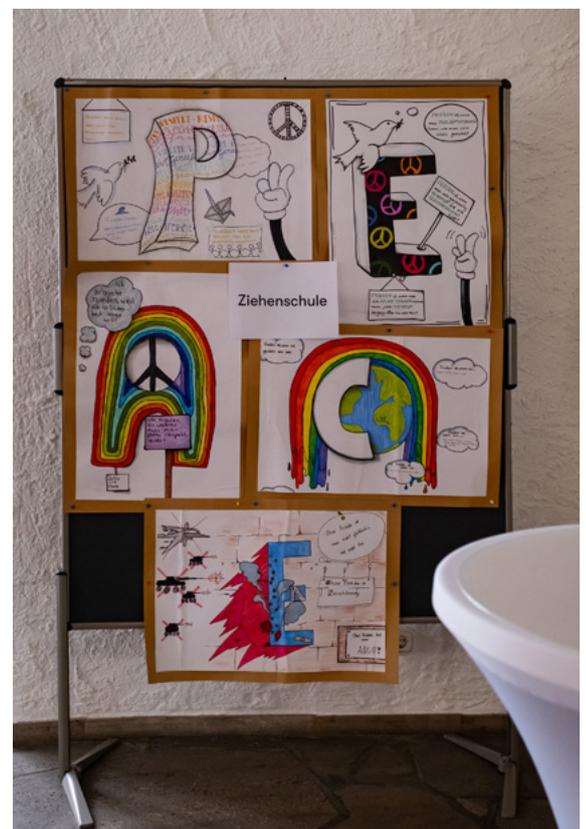
Das breitgefächerte musikalische Angebot, das es den Schüler*innen ermöglicht in unterschiedlichen Ensembles, oder dem Chor aktiv zu werden, ist die Grundlage dafür, dass sich die Ziehenschule „Schule mit besonderer musikalischer Förderung“ nennen darf.

Wie wurden die Schüler*innen sowohl bei der Konzeptentwicklung als auch bei der Durchführung des Projekts von Anfang bis Ende beteiligt? Wie war der Entstehungsprozess Ihres Projekts?

Am Ende des Schuljahres 2022/23 wurden wir auf den Schulpreis aufmerksam. In den letzten Unterrichtsstunden vor den Ferien hat sich der Religionskurs intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit wir einen kleinen Beitrag zu einem friedlicheren Miteinander leisten könnten. Von globalen Problemen ausgehend hat sich der Fokus im Gespräch immer mehr auf das unmittelbare Umfeld verschoben. Irgendwann war klar, dass die Schüler*innen im eigenen Jahrgang ansetzen wollten. Sie waren sich einig, dass sich zwar die einzelnen Klassen gut verstünden, es aber im Jahrgang,

also von Klasse zu Klasse, namhafte Probleme gäbe. Diesen Problemen sollte ein Projekttag entgegenwirken, in dem sich die Jugendlichen besser kennenlernen und somit auch verstehen lernen sollten.

Nachdem wir Anfang des Schuljahres 2023/24 die Zusage erhalten hatten, begann die Vorbereitungsarbeit. Die Schüler*innen recherchierten mögliche Workshops, schrieben Veranstalter an, erfragten Preise und kalkulierten die Kosten. Dabei mussten wir uns von manchen guten Ideen aus Kostengründen wieder verabschieden, mussten mehrfach umdisponieren und immer wieder neue Anfragen starten. Manche Workshops machten Vortreffen erforderlich, an der eine Abordnung der Schüler*innen teilnahm und so auch inhaltlich involviert waren.





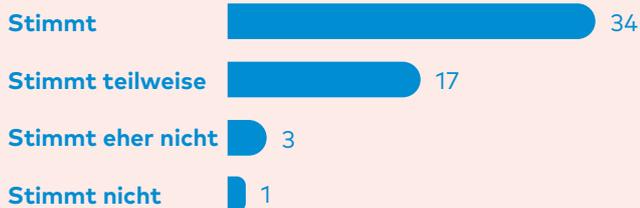
Ende 2023 standen der Rahmen des Projekttag und die einzelnen Workshops fest. Folgendes konnte angeboten werden:

Theaterworkshop bei Klaus Belz, Climate Fresk und Kooperative Brettspiele, ein Projekt im Zirkus Zarakali, ein Kunstprojekt mit einer externen Künstlerin, Kooperationsspiele + Escape-Spiel und ein Workshop unter Leitung des Institutes für Friedens- und Konfliktforschung. Eine weitere Gruppe bereitete im Verlauf des Vormittags ein Essen für den ganzen Jahrgang vor, so dass der Tag mit einer gemeinsamen Mahlzeit ausklingen konnte.

Ebenso wie bei der Workshopfindung, waren die Jugendlichen auch an der Gruppeneinteilung aktiv beteiligt. Nach viel hin- und herüberlegen hat die Lerngruppe sich entschieden, die Schüler*innen des Jahrgangs selbst einzuteilen. So konnten sie sicherstellen, dass an jedem Workshop Schüler*innen jeder Klasse teilnahmen. Sie selbst haben sich auch auf die Workshops aufgeteilt, waren bei Rückfragen ansprechbar, haben darauf geachtet, dass ein Feedback eingeholt wurde, und haben Fotos gemacht.

Schlussendlich wurden die Inhalte für die Jurypräsentation auch von den Jugendlichen festgelegt und gestaltet.

„Ich bin mit Kindern aus mindestens einer anderen Klasse ins Gespräch gekommen und habe sie besser kennengelernt.“



Welchen Beitrag leistet das Projekt zum Thema des Frankfurter Schulpriees „Frieden mit mir, mit dir, mit allen?“

Die Rückmeldungen zu dem Projekt waren was unsere Ausgangsüberlegungen angeht, positiv. Es wurde aber auch deutlich, dass es für einige Schüler*innen durchaus un bequem war, sich darauf einzulassen einen Tag mit Jugendlichen, die sie nicht bereits gut kennen zu verbringen. So wurde einige Male angemerkt, dass der Tag noch besser gewesen wäre, wenn die Jugendlichen die Projekte im Klassenverband hätten bearbeiten können.

Viele der Schüler*innen der 8ten Klassen formulierten in ihren Rückmeldungen aber auch explizit, dass es ihnen gut gefallen habe, dass sie Kinder aus anderen Klassen kennengelernt hätten.

Welche Lerneffekte wurden mit dem Projekt erzielt und inwiefern wird das Erarbeitete in Zukunft an die Schulgemeinde transferiert?

Es ist durch den Projekttag gelungen einige Strukturen aufzubrechen und Kontakt zwischen Jugendlichen zu ermöglichen, die sonst nichts miteinander zu tun haben. Diese veränderte Sicht auf Schüler*innen der anderen Klassen, ist etwas das bleibt. Die Schüler*innen, die den Tag geplant haben, haben sehr viele Dinge gelernt, die sie sonst im Schulalltag nicht bewerkstelligen müssen.

Das Projekt in dieser Weise durchzuführen war mit großem persönlichem Einsatz und finanziellem Aufwand verbunden. Es besteht die Überlegung diese Strukturen zu etablieren und diesen Projekttag auch zukünftig für alle 8ten Klassen jahrgangsübergreifend anzubieten. Allerdings ist noch nicht abschließend geklärt, auf welche Schultern sich die Vorbereitungsarbeit verteilen soll und wie der Tag zu finanzieren wäre.

„Ich glaube, dass dieser jahrgangsübergreifende Projekttag positive Auswirkungen auf den Umgang der Schüler*innen untereinander hat.“



Quelle: Ausschnitte des Feedbacks der Schüler*innen zum Projekttag

Das Planungsteam:

Elodie Begin, Gabriel Bock, Mika Bräunlich, Theodor Godlinski, Matilda Gräfe, Carlotta Hartmann, Johannes Heimann, Yubal Henok Taddese, Clara Herwig, Jens Jakob, Anita Mensah, Junia Mohr, Nele Nolte, Lea Schuster, Anton Streicher, Friederike Strohmeier, Zay Khaung Tangbau, Charlotte Tantius, Marie Wacker, Sarah Gehrmann (Lehrkraft)

Workshops:

Klaus Belz, Zirkus Zarakali, Institut für Friedens- und Konfliktforschung (Dr. Jonas Driedger, Dr. Annika Poppe, Tina Cramer), Katerina Boicuk, Marcel Wilke, Justus Zokaie, Marc Blindow-Klinghammer, Samuel Tesfahuny, Jan Stöcklbruck, Vanessa Altenberger, Frank Stupp, Regine Marhold

Verleihung des Frankfurter Schulpreises 2024

Am 12. Juni 2024 wurden im Rahmen des Anne Frank Tags in der Paulskirche die Preisträger*innen des diesjährigen Frankfurter Schulpreises gekürt.

An diesem ehrwürdigen Ort, der als „Wiege der deutschen Demokratie“ gilt, wurden diesmal all die Schüler*innen geehrt, die sich so intensiv, kreativ und vielfältig mit dem diesjährigen Schulpreismotto Frieden mit mir, mit dir, mit allen auseinandergesetzt haben.

Geehrt wurden die Schulen von Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, und der gesamten Schulpreis-Jury, zu der auch die Leiterin des Stadtschulamtes, Ute Sauer, und der Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, Dr. Deborah Schnabel gehören.

Der Frankfurter Schulpreis Frieden mit mir, mit dir mit allen zeichnet im Jahr 2024 Schulen aus, die innovative, spannende und nachhaltige Projekte zum Thema Frieden entwickelt haben. Die Teilnehmenden haben sich in vielfältiger Weise dem Thema angenähert. Am Frankfurter Schulpreis haben sich von Grundschulen über weiterführende Schulen bis zu Berufsschulen unterschiedliche Schulformen beteiligt.



Die Preisverleihung wurde wunderbar moderiert von Anne Chebu



V.l.n.r.: Oliver Schröder, Dr. Deborah Schnabel, Astrid Bissinger, Ute Sauer, Stadträtin Sylvia Weber, Moderatorin Anne Chebu und die Künstler*innen von Baby Shoo Entertainment



Die Künstler*innen von Baby Shoo Entertainment sorgten mit ihrem Auftritt für ausgelassene Stimmung und begeistern mit ihren Tanz- und Gesangeinlagen

Die Jury für den Frankfurter Schulpreis setzte sich hochkarätig zusammen aus Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen, Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamtes, Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, Vertreter*innen des Staatlichen Schulamtes, der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, der Europa-Union Frankfurt, des Stadt-Elternbeirats und des Stadtschüler*innenrats.

Die IGS Herder hat sich mit ihrem Projekt, das sich dem Thema Frieden mit vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen genähert hat, durchgesetzt und den ersten Platz belegt. Die Schule erhielt für ihre Leistungen ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro.

Den zweiten Platz belegte die Henri-Dunant-Schule, deren Schüler*innen durch sichtbare Aktionen Impulse für einen friedlichen Umgang miteinander gesetzt haben, sowohl innerhalb der Schulgemeinde als auch darüber hinaus. Sie erhielt 5.000 Euro Preisgeld.

Den dritten Platz, der mit 3.500 Euro dotiert ist, belegte die Paul-Hindemith-Schule, die ebenfalls mit künstlerischen Interventionen die queeren Realitäten in der Schule sichtbar gemacht hat und die Bedeutung eines respektvollen Umganges für ein friedliches Miteinander betont hat.

Eine lobende Anerkennung für ihre Leistung sowie ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro erhielten die Schüler*innen der Michael-Schule.

Moderiert wurde die Preisverleihung von der Journalistin und Moderatorin Anne Chebu.

Die Frankfurter Hip-Hop-Künstlerin Be Shoo sorgte während der Preisverleihung gemeinsam mit ihrer Crew, den Sänger*innen und Tänzer*innen von Baby Shoo Entertainment, für ausgelassene Stimmung und animierte die Schüler*innenschaft zum Mitsingen und Tanzen.

Kontakt und Impressum

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat für Bildung, Immobilien
und Neues Bauen
Mainzer Landstraße 293
60326 Frankfurt am Main

 STADT FRANKFURT AM MAIN
Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen

Koordination:

 STADTSCHULAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN



 bildungsstätte
anne frank

Fotos Preisverleihungen:

© Christian Schuller /
Bildungsstätte Anne Frank

➤ frankfurt.de/schulpreis

➤ bs-anne-frank.de/frankfurterschulpreis